rchner & Menge.
. Krummel. R.
inhoff H. Möhl.
abe. A. Speyer.
767.)

stets vorräthig bei
A. Elsbach. 768.)

iche Bimstein-
fe
rten à 3, 2 und
ck, fein parfumirt,
ände und des Ge-
schnelle und voll-
ei sparsamen Ver-
ie kaum eine an-
wird in meinem
t von Herrn M.
rilon.
ard Oeser,
rikant in Leipzig.

reise
n per berl. Scheffel.

p- dt, Dez.	Herdecke, 10. Dez.		Hamm, 8. Dec.	
Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
25	5	10	5	5
—	4	8	4	3
20	2	26	2	25
15	1	18	1	15
25	—	—	—	—
20	3	20	4	—
—	—	—	—	—
6	—	—	1	4
28	—	26	—	—
20	7	10	7	—

anntwein-Preise.
. 1855.

Thlr.	Sgr.	Pf.
5	—	—
4	12	6
2	14	—
2	14	—
2	25	—
1	12	—
4	—	—
5	13	—
1	—	—
1	5	—
9	15	—
52	15	—
51	15	—
21	15	—

etreide-Zufuhr, be-
zugeführt, welcher
ısch geräumt wurde.
weizen und Gerste
en. In Rüböl ist
e Preise bei kleinem

	Elberfeld, 10. Dez.		
z.	Thl.	Sg.	Pf.
Pf.	5	20	—
—	5	14	6
3	5	11	—
6	5	15	—
11	1	10	—
8	1	16	9
1	1	16	—

Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 150.

Mittwoch, 19. Dezember 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Bestellungen auf den Sauerländischen Anzeiger

für das **mit dem 1. Januar 1856 beginnende 1. Semester** wolle man spätestens vor Ablauf dies. Monats in bekannter Art machen und erneuern. — Der Abonnementspreis bleibt wie früher.

Brilon, im Dezember 1855.

Die Expedition des Sauerl. Anz.

Politische Rundschau.

Berlin, 13. Dez. Der Antrag des Grafen v. Schwerin liegt nun gedruckt vor. Er lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß 1) das Staats-Ministerium eine Untersuchung darüber eintreten lasse, in wie weit durch Organe der Regierungs-Gewalt eine die Freiheit der letzten Abgeordneten-Wahlen beeinträchtigende Einwirkung geübt worden ist; 2) von dem Resultate dieser Untersuchung demnächst dem Hause der Abgeordneten Mittheilung gemacht werde. — Motive: Die bei Gelegenheit der Wahlprüfungen im Hause der Abgeordneten Statt gehabten Verhandlungen haben die im Lande vielfach verbreitete Ueberzeugung bestärken müssen, daß die Freiheit der Wahlen durch verschiedene Maßnahmen und Erlasse von Behörden, so wie durch ungebührliche amtliche Einwirkungen und Bedrohungen beeinträchtigt worden ist. Das verfassungsmäßige Recht des Landes und die Würde der Landesvertretung erheischen eine gewissenhafte Untersuchung jener Beschwerden, damit einestheils der Umfang des Uebels erkannt, anderentheils der Wiederkehr desselben vorgebeugt werde.“

Alle drei Fractionen der Linken haben sich zur Unterstützung vereinigt.

Die Commission für Gemeinde-Angelegenheiten enthält kein Mitglied der Opposition. Sie besteht aus 10 Landräthen, einem Regierungsrathe, 2 Rittergutsbesitzern und einem Kaufmanne.

Berlin, 14. Dez. Die Nachrichten vom Falle der Festung Kars haben noch keine officielle Bestätigung erfahren, und es wäre nicht unmöglich, daß alle bisherigen nur an den Börsen Englands und Frankreichs erfunden worden, um den Glauben an die Solidität der Friedensgerüchte zu stärken.

Königsberg, 14. Dez. Aus Petersburg wird berichtet: **Dem Verwaltungsrathe Polens ist von hier die Weisung zugegangen, die Landeseinwohner zu freiwilliger Beisteuer für die Vertheidiger des Kreuzes in Sebastopol heranzuziehen, dem zufolge bei den Kreischefs und den Schulzen Subscriptionsbogen ausgelegt sind. Jeder Bauer muß mindestens 5 Kopeken (1 Sgr. 3 Pf.) beisteuern.**

Dirschau, 13. Dez. Die Postwagen jeder Gattung passiren die Eisdecken der Weichsel und Nogat. Die Relais auf der Insel werden so eben aufgehoben.

Eisenach, 10. Dez. Die Frau Herzogin von Orleans hat 35,000 Thlr. für die Werra-Bahn gezeichnet.

Coburg, 10. Dez. Von dem Prinzen Albert zu London sind für die Werra-Bahn 100,000 Thlr. gezeichnet worden.

Meiningen, 14. Dez. Der Herzog von Meiningen übernimmt so eben den noch fehlenden Rest von 650,000 Thalern Werra-Bahn-Actien. Es ist somit die Bahn vollständig gesichert, und wird mit der formellen Constituirung unverzüglich vorgegangen werden.

Wien, 11. Dez. Im Ministerium des Cultus und des Unterrichts ist man gegenwärtig angelegentlichst damit beschäftigt, alle durch das Concordat nothwendig gewordenen neuen Verordnungen und Gesetze auszuarbeiten, damit dieselben baldmöglichst in Wirksamkeit treten können. Eine gemischte Commission arbeitet an der Lösung aller auf das Kirchen-Vermögen Bezug habenden Fragen, da man beabsichtigt, dasselbe ehestens der Verwaltung der geistlichen Behörden zu übergeben. Wie es heißt, wird der Studien-Fonds mit dem Religions-Fonds vereinigt und ebenfalls von den geistlichen Behörden verwaltet werden.

Wien, 13. Dez. Graf v. Esterhazy wird sich in einigen Tagen wieder auf seinen Posten nach Petersburg begeben und dem Kaiser Alexander ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph überbringen. Von einem österreichischen Ultimatum ist durchaus keine Rede.

Oesterreich steht an der Schwelle einer großen und segensreichen Veränderung in seiner Gesetzgebung. Der Entwurf des neuen Gewerbe-Gesetzes ist vollendet, und wie man mit Bestimmtheit erfährt, soll der erste Paragraph desselben den Antritt eines jeden Gewerbes, welches nicht aus polizeilichen Rücksichten der Ueberwachung unterliegt, als frei gegeben erklären.

— 14. Dez. Heute Nachmittags um 3 Uhr wurde die öffentliche Subscription für die Credit-Anstalt geschlossen; es sind im Ganzen 418 Millionen subscribirt. Morgen zeichnen noch die Banquiers; directe Aufträge zu Unterzeichnungen, welche der Nationalbank aus dem Auslande zugingen, wurden nicht angenommen.

Wien, 15. Dez. Heute Abends um 6 Uhr ist die Subscription auf die Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe definitiv geschlossen worden. In runder Summe sind von 24,600 Parteien 600 Millionen Gulden gezeichnet worden.

Triest, 14. Dez. Fünfzehnhundert Mann, welche zur englisch-schweizerischen Legion gehören, trafen am 5. Dez. in Smyrna ein. In Konstantinopel hieß es, die Franzosen würden in Pera die Polizei übernehmen. In Sinn brachen Unruhen aus. Abd-el-Kader ist in Beyrut eingetroffen.

Rom, 5. Dez. Die geistlichen Asyle, insbesondere die Klöster, wurden in letzter Zeit wiederholt von Verbrechern, denen die christliche Liebe dort Obdach und augenblickliche Sicherheit gegen den rächenden Arm der Justiz gewährte, theils selber durch Undank verunehrt, theils mußte das Volk zu nicht eben großer Erbauung sehen, wie die geborgenen Missethäter von der Schwelle des Asyls herab die nur wenige Schritte entfernten bewaffneten Diener der Gerechtigkeit in ihrer Ohnmacht verlachten und verhöhnten.

Neapel, 1. Dez. Der Zweck des Projects, den See von Averno in einen Kriegshafen zu verwandeln, welches etwa 4 Millionen Ducaten in Anspruch nehmen wird, ist gewisser Maßen geeignet, ein neapolitanisches Nikolajew, nämlich ein Werft und ein Arsenal und einen gegen Winde, wie gegen feindliche Angriffe geschützten Aufenthalt für die Kriegsschiffe zu bilden. Die Flotte, welche sich dahin zurückgezogen, würde allerdings in Kriegszeiten nicht auslaufen können, weil einige Schiffe zur Blokirung der Canalmündung genügen; sie würde aber keine Angriffe zu besorgen haben.

Brüssel, 14. Dez. Der König empfing gestern in besonderer Audienz den Prinzen von Chimay, und es dauerte diese Unterredung mehrere Stunden. Dieselbe soll sich auf eine Vertrauens-Mission in Betreff der eventuel-

sen Herstellung des Friedens beziehen, womit der Prinz vom Könige an den Kaiser der Franzosen beauftragt war.

Paris, 13. Dez. Der hiesige Botschafter der Pforte hat, wie der Moniteur mittheilt, durch Vermittlung des Ministers des Auswärtigen dem Prinzen Napoleon angezeigt, daß der Sultan, der freudig jeden Anlaß ergreife, seine Dankbarkeit gegen die französische Armee zu bekunden, dem Prinzen alle Gegenstände, die das türkische Reich zur allgemeinen Ausstellung geliefert habe, zur Verfügung stelle, damit ihr Verkauf zum Besten der Wittwen und Waisen der Orient-Armee Statt finde. Zu gleichem Zwecke sind dem Prinzen abermals von drei Ausstellern Gaben überwiesen worden.

Die Nachricht der Morning Post Betreffs der Einnahme von Kars, scheint verfrüht zu sein. Zum wenigsten weiß man in Paris, von woher die Morning Post ihre Botschaft haben will, nicht das Geringste von dem Falle der türkischen Festung. Es kann sein, daß die Festung sich nicht mehr hat halten können; bis heute Nachmittags war aber eine derartige Nachricht noch nicht bei der hiesigen Regierung angelangt.

Der Kaiser hat eine sehr große Quantität von Winterkleidern den Truppen nach der Krim geschickt, — ein einziger Zug beförderte über 2000 Pelz-Mäntel. Auch werden fortwährend Schneider nach dem Orient gesandt. Die neue Schauspieler-Gesellschaft hat sich am 12. Dez. auf dem Indus nach Sebastopol eingeschifft. Marschall Pelissier wird erst um die Mitte des Winters hier erwartet.

Paris, 14. Dez. Heute sagte man, daß der Kaiser entschlossen sei, den nächsten Feldzug persönlich zu leiten. Er hat den Wunsch ausgesprochen, im Laufe des Winters seine vorzüglichsten Generale zu einem Kriegsrathe in Paris zu versammeln. Marschall Pelissier soll demselben auch beiwohnen, eben so General Canrobert und Baraguay d'Hilliers.

Paris, 14. Dez. Am 19. d. wird die der Familie Orleans gehörige Domaine Ferte Vidame zu dem ermäßigten Preise von 800,000 Fr. für Rechnung des Staats abermals zum Verkaufe ausgeboten werden.

Madrid, 9. Dez. Auf San Antonio, einer Insel am grünen Vorgebirge, wo die Ernte gänzlich mißrieth, herrscht eine Hungersnoth, die täglich 25 bis 30 der etwa 30,000 Einwohner dahinrafft, deren Nahrung nur noch in Wurzeln besteht. Alles Vieh, mit Einschluß der Maulthiere, war bereits geschlachtet worden.

London, 14. Dez. Es ist unmöglich — sagen Daily News — die Nachricht aus Kars ohne ein Gefühl tiefer Entrüstung zu lesen. Länger als sechs Monate hat die heldenmüthige Besatzung unter ihren tapfern und geschickten Führern einer an Zahl weit überlegenen russischen Streitmacht die Stirn geboten. Kälte, Nässe, mangelhafte Bekleidung und Hunger hat sie nicht nur ohne Murren, sondern heitern Muthes ertragen. Zwei Stürme hat sie zurückgewiesen, und zwar den letzten mit einer verzweifelten Tapferkeit, die in den Jahrbüchern der Kriegsgeschichte ihres Gleichen sucht. Was aber hat man gethan, um ihr Entsatz zu bringen? Geradezu gar nichts.

London, 15. Dez. Es sind hier Berichte aus Rußland eingetroffen, welchen zufolge die inneren Zustände jenes Reiches sehr geeignet sind, neuen Unterhandlungen Vorschub zu leisten. Man weiß, daß vor ungefähr vier Monaten eine Verschwörung in Klein-rußland ganz im Stillen unterdrückt wurde. Von den in dieselbe verwickelten Personen hat man seitdem nichts gehört. Ihre Verzweigungen erstreckten sich bis auf die höheren Classen der Gesellschaft, und unter den Verhafteten befanden sich der Sohn eines früheren Ministers und vier Generale. Absichtlich angelegte Feuersbrünste kamen häufig vor; auch der Brand, welcher vor einiger Zeit das Armee-Depot in Petersburg in Asche legte, soll nicht dem Zufalle seinen Ursprung verdanken.

Petersburg, 6. Dez. Fürst Gortschakoff meldet: „Seit dem 14. Nov. setzt der Feind mit außerordentlicher Thätigkeit seine Arbeiten auf der Südseite Sebastopols fort, indem er zu diesem Behufe täglich 5000 Mann beordert.

Warschau, 9. Dez. Ueber die Krankheit des Feldmarschalls Fürsten Paskiewitsch läßt sich immer noch nicht viel Tröstliches mittheilen. D. Oppolzer aus Wien, welcher bereits seit einigen Tagen hier weilt, und welcher auf 14 Tage engagirt ist (beiläufig gesagt, um den Preis von 1000 Fl. C.-M. täglich), behandelt den hohen Kranken gemeinschaftlich mit einem jungen hiesigen Arzte, D. Katarzynski. Fürst Theodor, der einzige Sohn des Feldmarschalls, kürzlich aus Petersburg hier angekommen, ist rastlos um den Vater beschäftigt und läßt mehrmals täglich, außer den beiden oben erwähnten ordinirenden Aerzten, die sämmtlichen bedeutendsten übrigen Aerzte der Stadt zu Berathungen ins Schloß berufen.

Odessa, 5. Dez. Der Großfürst Nikolaus ist hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im Palaste Woronzow genommen. Ueberhaupt befinden sich hier jetzt sehr viele Generale und höhere Officiere, welche den Feldzug in der Krim mitgemacht, theils um sich von ihren Blessuren zu erholen, theils um nach so vielen Entbehrungen wieder einmal sich des Lebens zu erfreuen.

Sebastopol, 27. Nov. In der vorigen Nacht ist starkes Frostwetter eingetreten. Es schneit in diesem Augenblicke, und das Lager schimmert in blendender Weiße. Nach dem Aussehen der Atmosphäre zu urtheilen, ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Schnee anhalten wird. Der Feind hat heute früh sein Feuer erneuert. Wie es scheint, hat er den Befehl erhalten, die Verbündeten aus der Stadt zu vertreiben. Unsere Batterieen antworten nicht, und abgesehen von der Unbequemlichkeit, welcher unsere Leute ausgesetzt sind, kommt auch in der That wenig darauf an, ob die Russen ihr Pulver und ihre Kugeln vergeuden, da sie uns wenig wirklichen Schaden zufügen.

Tschernaja, 26. Nov. Mit dem Resultate der Inspection über seine Truppen auf der Krim wird der Kaiser Alexander wohl schwerlich zufrieden sein; denn wenn wir den Aussagen der Deserteure Glauben schenken dürfen, so ist der Zustand des russischen Heeres nichts weniger, als glänzend. Die Regimenter sollen nämlich so zusammengeschmolzen sein, daß einige nur noch aus 2 Bataillonen bestehen.

Varna, 2. Dez. Die neuesten Nachrichten über die Operationen Omer Pascha's kommen uns aus Redut-Kale zu. Der Serdar war am 28. Novbr. mit dem Gros seiner Armee in Sugdidi. 14,000 Mann wurden nach Tscheketil beordert, um die Operationen Mustapha Pascha's, der gegen Osurgheti hin manövrirt, mögstlichst zu unterstützen. Wie verlautet, soll Omer Pascha am linken Ufer des Rion und Mustapha Pascha am rechten Ufer gegen Kutais vorzugehen gedenken. Vor dieser Stadt mögen die beiden Paschas denn doch auf einen bedeutenden Widerstand stoßen; denn wie man vernimmt, sollen die Russen dort eine Streitmacht von 26,000 Mann versammelt haben.

— Dem Berichte der Morning-Post über den Fall von Kars zufolge ist es dem General Kmety und einem anderen Officier gelungen, zwischen den russischen Vorposten hindurch zu entkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Meschede. Der Herr Bürgermeister Esser hier ist zum Bürgermeister der Einzelgemeinde Calle ernannt worden.

Paderborn, 12. Dez. Am 4. d. M. hat hier die Vorwahl zur Wiederbesetzung des erledigten bischöflichen Stuhles stattgefunden, von deren Resultate zwar nichts Sicheres bekannt geworden ist; aber nimmt man Alles zusammen, was darüber im Publikum verbreitet wird, dann dürfte sich Folgendes als höchst wahrscheinlich annehmen lassen. Die Wähler trennten sich in zwei Parteien; die Majorität zählte sieben, die Minorität sechs Stimmen; diese wollte Mitglieder des Kapitels als Candidaten aufstellen, die Majorität dagegen wollte keinen aus dem Kapitel. Vorgestern war Se. Exc. der Herr Ober-Präsident von Berlin aus hier und besuchte mehre Capitularen, wie man vermuthet, um beide Parteien mit einander zu vereinigen. Hier neigt sich die allgemeine Stimmung der Majorität zu, die der jetzigen Verhältnisse der Diözese wegen kein Mitglied des Capitels zum Bischofe wünscht, und der größte Theil des Land-Klerus dürfte derselben Ansicht sein. Als Candidaten der Majorität werden bezeichnet: Weihbischof Baudri zu Köln, Prof. Dieringer zu Bonn, General-Vicar Melchers zu Münster, der Pfarrer zu Burtscheidt und noch ein Fünfter, dessen Namen man nicht weiß.

Brakel, 12. Dez. Unser neugewählter Bürgermeister, Herr Hauptmann, hat von der Königl. Regierung die Bestätigung erhalten und wurde bereits vom Herrn Landrath v. Metternich amtlich in seine Geschäfte eingeführt.

Recklinghausen, 16. Dez. Die Tollwuth ist hier unter den Hunden ausgebrochen. Bereits sind mehre Kühe und vier Menschen gebissen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Nach einer amtlichen Bekanntmachung über die Frequenz der höhern Lehranstalten Westfalens hat Brilon wiederum unter den Progymnasien mit 116 Schülern den ersten Rang eingenommen.

Brilon, 7. Dez. Folgende Stelle aus einem größeren Aufsatze des Morgenblattes über die Vehmgerichte wird die Leser im Kreise Brilon, Büren und unsere Nachbarn, die Waldecker, interessiren:

„Endlich wagten sich die Freigerichte in ihrem zügellosen Dünkel an die kaiserliche Majestät selbst. Nachdem schon früher ein Freigraf Mangold es gewagt hatte, dem Kaiser mit einer Vorladung zu drohen, erfrechten sich die Freigrafen Dietrich Dietmarsheim,

Heinrich Smedt und Herman Grote, den Kaiser Friedrich III. nebst seinem Kanzler, dem Bischof Ulrich von Passau, und die Beisitzer des kaiserlichen Kammergerichts vor den Freistuhl zwischen den Pforten von Wünnenberg, im Hochstift Paderborn, zu laden. Der einzige Grund hiezu war die Erbitterung gegen das kaiserliche Kammergericht, weil dasselbe verschiedene Freigrafen und deren Stuhlherrn, den Grafen Walrabe zu Waldeck, in die Acht erklärt hatte.

Nachdem das letzte förmliche Vehmgericht 1568 bei Zelle gehalten worden, wurden sie durch die Landesherrn theils aufgehoben, theils in landesherrliche Gerichte verwandelt und sie blieben als unbedeutende Polizei- und Rügegerichte nur da bestehen, wo man die wohlerworbenen Rechte der Stuhlherrn auf die Einkünfte aus ihrer Jurisdiction nicht kränken mochte. Man wußte sich kaum noch zu erinnern, worin ihre Competenz bestanden habe und mußte im vorigen Jahrhundert sorgfältige Erkundigungen einziehen, um die Punkte festzustellen, in denen sie observanzmäßig zu schützen waren, wie sich aus folgendem Bericht eines Raths Zeppenfeldt an den Kurfürsten von Köln ergibt:

„Eure Kurfürstliche Durchlaucht ist gnädigst gefällig gewesen, von mir den unterthänigsten Bericht zu erfordern, wie es mit hiesigen Freigrafen oder Kaiserlichen freien Stuhlen vor eine Beschaffenheit habe, wie dieselbe dermalen bekleidet und wohin von selbigen bis dahin appellirt worden sey. Zu unterthänigster Einfolge sothanen gnädigsten Befehl berichte gehorsamst, daß diese Freistuhlsgerichte dem Vermuthen nach von Caroli magni Zeiten her ihren Ursprung haben, deren Macht und Jurisdiction vormals sehr weitläufig gewesen, nachgehends aber propter abusum durch Kaiserliche sowohl als landesherrliche Verordnungen, auch Reichsabschiede sehr beschnitten worden seind, also daß nunmehro denen selben gemeinlich die Criminal-Jurisdiction gänzlich benommen, in Civilsachen aber nur wörtliche Schmähungen, Schlägerei, so ohne Blutrust, Lähmung, oder sonst gefährlicher Weise geschehen, wie auch über abpflügen, abzäunen, Diebereien und Feldschaden zu erkennen haben. Gleichwohlen hat in diesem Stück das eine Gericht bisweilen mehr als das andere hergebracht, und ist dieserhalb sonderlich auf das Herbringen zu reflectiren. Ansonsten haben die Herrn Grafen, nunmehro Fürsten von Waldeck, im Brilonischen Gerichtsbezirk ein dergleichen Gericht, wobei sie noch ohnlängst in allen andern Fällen eine privativam jurisdictionem behaupten wollen, welche ihnen aber nicht zugegeben ist.“

Brilon, 18. Dez. Indem wir unsere Leser auf die Bekanntmachung des Herrn Staatsanwalts in dieser Nro. verweisen, bemerken wir, daß nach einer hier von Munde zu Munde mit starker Gewißheit gehenden Nachricht bei einem höchst verdächtigen Individuum, einem Schäfer aus einem waldeckischen Dorfe, der schon 'mal 4 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, die Brieftasche und das Geld des ermordeten Philipp Salberg aus Giershagen gefunden sein, das Individuum selbst in Helmighausen festgenommen und in einem waldeckischen Gefängnisse bereis in Haft sitzen soll. Der Ermordete war vor einigen Jahren Schüler unseres Gymnasiums.

Brilon, 18. Dez. Das Resultat der diesjährigen Volkszählung in unserer Stadt ist folgendes:

Volkszählung der Civil-Einwohner der Stadt Brilon vom 3. d. M.

Männlichen Geschlechts	2058	
Weiblichen „	1950	
überhaupt	4008	Seelen — außerdem 12 Personen, die zum activen Militairstande gehören.
Davon sind der Religion nach	3727	Katholiken,
	183	Evangelische,
	98	Juden.
In der Ehe leben	671	Männer,
	754	Frauen.

Bigge, 17. Dez. (Personal-Chronik.) Der Bürgermeister unserer Sammtgemeinde, Herr Weddige, hat seinen Wohnsitz von hier nach Olsberg verlegt.

— Gestern brannte hier ein Haus ab.

I **Büren,** 16. Dez. Ein hiesiger Bürger, der eben nicht zu den reicheren gehört, hat sich erboten, 10 Scheffel Roggen für 20 Thlr. zur Unterstützung armer Familien herzugeben, unter der Bedingung jedoch, daß seine Mitbürger von gleichen Vermögens-Verhältnissen einen ähnlichen Beitrag zur Linderung der allgemeinen Noth liefern. — Hoffen wir, daß unsern Armen auf diese Weise eine fröhliche Weihnacht beschert werde. —

Seit dem 11. c. bis gestern fiel in hiesiger Gegend anhaltend Schnee; die Communication mit den Nachbarorten war erschwert, und am 13. konnte die um 9 Uhr von Gesecke ankommende Post nicht nach Brilon befördert werden. Seit gestern haben wir starkes Thauwetter. —

— Wir vergaßen, Ihnen zu berichten, daß am 1. der Hr. H. Aronstein die hiesige Posthalterei übernommen hat.

Die Theurung.

[Berlin, 13. Nov.] Die Budget-Commission hat sich bereits mit der Prüfung des ihr zugewiesenen dringlichen Antrages des Herrn v. Kleist-Tychow wegen der Besoldungs-Erhöhungen beschäftigt und ist, wie verlautet, zu dem Resultate gekommen, die Dringlichkeit dieses Antrages für jetzt nicht zu empfehlen. Für den Augenblick wird die Regierung den dringendsten Bedürfnissen auf dem Verwaltungs-Wege abhelfen. Der Justiz-Minister Herr Simons hat in seinem Departement, wie es scheint, bereits den Anfang gemacht. Dem hiesigen Stadtgerichte sind, wie die „Zeit“ meldet, 5500 Thaler zu Theurungszulagen, und zwar 500 Thaler für die Richter und 5000 Thaler für die Subaltern-Beamten, angewiesen worden. Die Vertheilung dieser Summe in Raten von 25 bis 10 Thalern hat gestern bereits begonnen, und zwar sind zuerst die Familien-Väter berücksichtigt worden. Demnächst werden die kinderlos verheiratheten und, je nachdem die Summe ausreicht, auch die unverheiratheten Subaltern-Beamten Theurungs-Zulagen erhalten.

Das Handels-Archiv theilt aus Gibraltar mit, daß bei den gegenwärtigen hohen Getreidepreisen in Nord-Europa für Nord-Deutschland und Preußen die Thatsache von hohem Belange sei, daß der Kaiser von Marocco die Ausfuhr von Weizen aus den maroccanischen Häfen erlaubt habe. Es sei jedenfalls zu erwägen, ob der Ankauf von Getreide in Marocco vortheilhaft sei.

Handel und Industrie.

Kassel, 12. Dez. Die hiesige Zeitung enthält heute in ihrem amtlichen Theile eine kurfürstliche Verordnung vom 6. Dez., das Verbot der Zahlungen mit fremdem Papiergeld unter zehn Thalern betreffend. Dieselbe bestimmt: „Fremdes Papiergeld des Vierzehnthaler-Fußes in Stücken unter 10 Thalern soll als Zahlungsmittel in Kurhessen nicht gebraucht werden. Unter diesem Verbote sind auch die in einem fremden Staate von Corporationen, Gemeinden, Gesellschaften oder Privaten ausgegebenen Cassenscheine und sonstigen, auf den Inhaber lautenden unverzinslichen Schuldverschreibungen begriffen. Der Umtausch fremden Papiergeldes in Stücken unter 10 Thalern gegen im Verkehr zugelassenes Geld bleibt dagegen erlaubt. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sollen mit polizeilicher Strafe geahndet werden. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft.“

Räthselfragen.

1) Warum kann das Pferd kein Schneider werden?
2) Welcher Bläser bringt die größte Disharmonie hervor?
3) Welcher Dichter ist auch im Bette nie ohne Rock?
4) Welches ist der kleinste Fisch?
5) Aus welcher Tonart geht die Ehe?
6) Welche Aehnlichkeit haben Diplomaten mit Musikanten?
7) Warum werden jetzt die neuen Häuser mit so flachen Dächern gebaut?
8) Was ist das Beste an einem Ochsenkopfe?
9) Wie so sind die Diebe in der Regel weit klüger als die Aerzte?

Briefkasten.

Die eingesandten Gedichte „der Zauberer“ — „Bierlied“ — „Jägers Abschied“ sollen in die ersten Nrn. des nächsten Jahrgangs aufgenommen werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung des Königl. Staatsanwalts.

Am 13. Dezember d. J. wurde neben der Chaussee zwischen Marsberg und Leitmar, Kreis Brilon, die Leiche des jüdischen Handelsmanns Philipp Salberg aus Giershagen, Amts Marsberg, gefunden. Derselbe hat seinen Tod augenscheinlich durch Ermordung gefunden; die an ihm entdeckten beträchtlichen Wunden: eine am Kopfe, welche den Schädel durchdrungen hat und eine am Halse, welche beide mit einem scharfen Instrumente beigebracht zu sein scheinen, sowie der Umstand, daß das Geld, das er im Betrage von circa 150 Thlr. bei sich führte, und ebenso eine noch neue Brieftasche — von mittlerer Größe aus braunem Saffian gefertigt, inwendig mit braunem Nessel ausgefüttert und mit mehreren Taschen und einem Notizbüchelchen versehen — nicht bei ihm gefunden worden sind, lassen mit großer Wahrscheinlichkeit hierauf schließen.

Der Entseelte hatte am Montag den 10. Dezember c. seinen Wohnort verlassen, um eine Fuhre von 150 Scheffel Hafer nach Lippstadt zu begleiten und dort zu verkaufen. Auf der Rückreise von Lippstadt ist ꝛc. Salberg im Kuhlmann'schen Wirthshause zu Obermarsberg, wahrscheinlich von Fürstenberg kommend, eingekehrt und hat sich sodann Abends gegen ½7 Uhr in Begleitung eines fremden Mannes wieder auf den Weg gemacht, um noch an demselben Abende über die Chaussee von Marsberg nach Leitmar und Giershagen zu gehen. Jener fremde Begleiter soll durch sein Gesicht und sein Benehmen einen sehr üblen, Verdacht erregenden Eindruck gemacht haben. Derselbe war von mittelmäßiger Körpergröße, kräftiger Statur, in einem Alter von circa 26 bis 27 Jahren, um das Kinn mit einem starken, wohlgepflegten, ins Röthliche spielenden Barte versehen. Er trug ein graubliches Gewand — ob Mantel oder Kittel, darüber ist eine genaue Auskunft nicht zu erlangen gewesen. Auf diesem Manne, der einem der am Abende des 12. Dezember im Kuhlemann'schen Wirthshause Anwesenden als ein Betteljude erschienen ist, wie sie die dortige Gegend mitunter passiren, lastet der Verdacht der Ermordung des Salberg. Es ist bisher nicht gelungen, seiner in der Umgegend des Orts der That habhaft zu werden, und es ist wahrscheinlich, daß er eine der nächsten Eisenbahnen zur schleunigen Entfernung benutzt hat.

Ich ersuche Jeden, der über die Person oder den Aufenthalt des Thäters genaue Auskunft zu geben weiß, dies mir oder der Königl. Gerichts-Commission zu Marsberg, als dem die Voruntersuchung führenden Gerichte, direct oder der nächsten Behörde mitzutheilen, welche ich um möglichst schleunige Weiterbeförderung an mich oder das gedachte Gericht ebenmäßig ersuche. An sämmtliche in- und ausländische Polizei- oder Gerichtsbehörden richte ich ferner das ergebenste Ersuchen, den Thäter, sofern er sich in ihrem Bereiche blicken lassen sollte, festzuhalten, und mir schleunigst davon Nachricht zu geben; auch jeden Dritten, der zur Sistirung des Thäters Etwas beitragen kann, ersuche ich, sich dieser Bemühung zu unterziehen.

Arnsberg, den 16. Dezember 1855.

Der Staatsanwalt.

Mit Genehmigung Fürstlicher Regierung sind die drei Jahrmärkte der Stadt Sachsenhausen auf andere Zeiten verlegt, und zwar soll der 1te, Montag vor Pfingsten, der 2te, Montag vor Martini, und der 3te, Montag vor Weihnachten abgehalten werden.

Da hierdurch Montag, den 24. Dezember d. J. noch ein Jahrmarkt in hiesiger Stadt abgehalten wird, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Sachsenhausen, den 6. Dez. 1855.

Der Bürgermeister

771.) **Weber.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein durch neue Sendungen vervollständigtes Lager von

Parfumerien,

namentlich echtes **Eau de Cologne** à Flac. von 7½ Sg. bis 2 Thl; **Eau de Lavande, Cosmétique,** und echtes **Pariser Räucher-Pulver** ꝛc. ꝛc.

M. Friedländer.

Holzversteigerungs-Protokolle sind stets vorräthig in der Exp. d. Bl.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 15. Dez. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	—	—
Roggen	4	12	6
Wintergerste	2	14	—
Sommergerste	2	14	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	13	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	—	—	—
Gereinigtes Oel	52	15	—
Rüböl per Ohm	51	15	—
Branntwein per Ohm	21	15	—

Die Getreide-Preise blieben heute bei knapper Zufuhr ohne Aenderung. Rüböl ebenfalls unverändert.

Die „Patriotische Zeitung,"

welche mit dem **1. Januar 1856** ihren dritten Jahrgang beginnt, hat sich in der Zeit ihres Bestehens einen großen Leserkreis bis weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erworben. Die gesteigerten Anforderungen, welche an die **„Patriotische Zeitung"** im Laufe der Zeit gemacht wurden, haben ihre Vergrößerung bedingt, so daß sie jetzt eine der **größten deutschen** Zeitungen ist. **Die Tendenz der Zeitung ist royalistisch,** sie will **die Liebe zu König und Vaterland** wecken und stärken und dem an allen Punkten immer drohender hereinbrechenden Verderben steuern helfen; an die wechselnde Erscheinung der Dinge will sie die allein untrüglichen ewigen Maße legen. Ihr Streben hat vielfache Anerkennung gefunden und durfte sie sich bald nach ihrem Entstehen der Empfehlung der **„Preußischen Wehrzeitung"**, jenes Spiegels preußischer Ehre und Treue, erfreuen, welche erklärte, daß sie die Verpflichtung fühle, so viel es an ihr sei, für diejenigen, bei denen ihr Zeugniß Geltung habe, die **„Patriotische Zeitung"** zu thätiger Theilnahme an Beitrag und Abonnement zu empfehlen, so haben ihr im Laufe des vorigen und dieses Jahres auch andere geistige Zeugnisse nicht gefehlt, wie die der angesehensten Geistlichen Westphalens, wobei wir unter andern auf die von den Herren Pastoren **Volkening** und **Kunsemüller** unterzeichnete Empfehlung aus dem vorjährigen **„Evangelischen Monatsblatt für Westphalen"** und auf die im vorigen Jahre abgehaltene große **Prediger-Conferenz des östlichen Westphalens,** von der die Verbreitung unserer Zeitung als höchst wünschenswerth erklärt worden ist, so wie auf die Empfehlung des Königl. Konsistoriums zu Münster hinweisen.

Die **„Patriotische Zeitung"** hat nicht nur in allen deutschen Hauptstädten sondern auch in **London, Paris** u. s. w. sehr zuverlässige und gut unterrichtete Correspondenten und bringt namentlich vermöge der günstigen Eisenbahnverbindungen Mindens sämmtliche aus dem Osten und Westen kommende Nachrichten rascher und ausführlicher als die meisten andern deutschen Zeitungen. — Ihrer weiten Verbreitung wegen eignet sie sich auch besonders zu Insertionen, welche die Petit Zeile oder deren Raum mit nur **1 Sgr.** berechnet werden. Der Preis der Zeitung, welche mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends ausgegeben und sofort versandt wird, ist für hiesige **1 Thlr. 10 Sgr.**, im ganzen übrigen Vaterlande incl. Postaufschlag **1 Thlr. 17½ Sgr.**

Minden in Westphalen, im Dezember 1855.

Die Redaction. 772.)



Die Abonnenten in Brilon, welche d. Bl. nicht vor Ablauf d. Mts. aufbestellen, werden auch als solche für das kommende neue Semester betrachtet.

Brilon. Die Expedition des Sauerländischen Anzeigers.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.